

16. JUNI – 21. NOVEMBER 2011
IM VORTRAGSRAUM DES
FORSCHUNGSINSTITUTS
FÜR PHILOSOPHIE
HANNOVER

DIE FINANZWELT
IM UMBRUCH?

EINE UN DURCHSICHTIGE ZUKUNFT



KUNST & FINANZEN



WERTE UND HALTUNGEN



GELD ZUM SPEKULIEREN?
GELD ZUM LEBEN!

WIE GEHE ICH
MIT MEINEM GELD UM?



IST DER EURO NOCH ZU RETTEN?



STIFTUNG LEBEN & UMWELT
HEINRICH BÖLL STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Eine undurchsichtige Zukunft – die Finanzwelt im Umbruch?

Veranstaltungsreihe

Spekulationen und die Entwicklung immer neuer „Finanzprodukte“ haben 2008 eine weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöst. Als Folge entwickelte sich eine Euro-Krise, einige Euro-Länder stehen selbst fast vor dem Staatsbankrott. Verloren gingen Sparanlagen, Immobilien und mit ihnen oft auch geplante Altersvorsorgen. Die deutsche Regierung bemühte sich, mit unvorstellbar hohen Milliardenbeträgen Banken und andere Staaten zu retten, notwendige Investitionen in Bildung oder die öffentliche Daseinsvorsorge aber unterblieben.

Die Politik Europas steht den Ereignissen an den Finanzmärkten hilflos gegenüber. Im März 2011 hatten sich die Staats- und Regierungschef auf eine Stärkung des Rettungsfonds geeinigt und den sog. Europäischen Stabilitätsmechanismus beschlossen, um die Finanzmärkte zu beruhigen.

Doch die Risikoauflagen für Anleihen der angeschlagenen Länder steigen weiter an und es besteht die Befürchtung, dass mit Spanien noch ein weiteres Land unter den Eurorettungsschirm schlüpfen muss. Gleichzeitig regt sich in Finnland, aber auch unter Parlamentariern in Deutschland, politischer Protest gegen weitere Hilfen für angeschlagene Euro-Länder. Die Auswirkungen auf den Zusammenhalt in Europa sind noch völlig unklar.

In Zukunft wird die Gesellschaft, werden wir uns mehr darum kümmern müssen, was genau auf den Finanzmärkten vorgeht. Neue Regeln müssen festgelegt

werden und dafür muss kann jede_r einzelne etwas tun. Mit dieser Veranstaltungsreihe beleuchten wir das politische und wirtschaftliche Geschehen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven: von der wissenschaftlichen Seite über die Betrachtung aus künstlerischer Sicht, hin zu den vielen konkreten, praktischen Möglichkeiten, die sich bieten.

Wir blicken zurück, diskutieren die aktuelle Situation, hinterfragen aus theologischer, philosophischer und politischer Sicht und versuchen, andere Wege für Verbraucher, Anleger, Politiker und die Wirtschaft aufzuzeigen.

- Zentrale Fragen werden sein:
- Ist der Euro noch zu retten?
- Wie kann Kunst die Finanzwelt ändern?
- Geld zum Spekulieren? – Nein Geld zum Leben!
- These von Herrn Manemann
Was muss ich als Anleger*in zukünftig beachten?

Die Moderation der Veranstaltungen übernimmt Hans-Jürgen Klein, finanzpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion B90/Die Grünen und Stiftungsrat der Stiftung Leben & Umwelt.

Die Veranstaltungen finden im Vortragsraum des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover, Gerberstr. 26, Hannover statt.

Ist der Euro noch zu retten?

16. Juni 2011, 19.00 Uhr



Mit Griechenland, Irland, Portugal und Spanien sind Staaten der Euro-Zone in massive Schwierigkeiten geraten. Diese Staaten verbindet eine hohe Staatsverschuldung. Die Neuverschuldung beträgt in allen Euro-Problemländern mehr als die vorgeschriebenen maximal 3%, der Gesamtschuldenstand mehr als die als oberste Grenze festgesetzten 60% des Bruttoinlandsprodukts. Die betreffenden Länder müssen massive Sparauflagen erfüllen. Mit der Euro-Krise wird die ungebremschte Macht der Kapitalmärkte und ein von Beginn an nachlässiger Umgang mit den Euro-Stabilitätskriterien deutlich. Wirksame Sanktionen gegen Verstöße gibt es bis heute nicht. Wie konnte es zur Euro-Krise kommen? Können wir sie bewältigen? Gemeinsame Währung und weitgehende finanzpolitische Autonomie der Euro-Staaten – Ist das möglich und sinnvoll? Oder wird am Ende der Krise eine Rückkehr zu nationalen Währungen stehen? Welche Auswirkungen hätte die Wiedereinführung der D-Mark für unsere sehr exportabhängige deutsche Wirtschaft?

Input: Der Weg in die Eurokrise und das bisherige Krisenmanagement, **Gerhard Schick**, MdB

Streitgespräch: Lösungsansätze zwischen Rückkehr zur DM und Transferunion | **Prof. Dr. Stefan Homburg**, Universität Hannover, Institut für öffentliche Finanzen und **Gerhard Schick**, MdB, finanzpolitischer Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion

Kunst & Finanzen

Das Unternehmen Wirtschaft und Kunst – erweitert

04. Juli 2011, 19.00 Uhr



1992 wurde das Unternehmen „Wirtschaft und Kunst – erweitert“ gegründet, ein Zusammenschluss von Künstlern, Ökologen und Unternehmern. Sie alle wollen einen neuen Begriff von Wirtschaft und Kunst vertreten und realisieren.

Ziel ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen

- dass unternehmerisches und künstlerisches Tätigsein in eins zusammenfließen,
- dass die Bedingung dafür die Entfaltung der Freiheit und der schöpferischen Kräfte des Menschen ist
- und dass dies die Grundlage einer zukünftigen Wirtschafts- und Geldordnung sein muss.

Unternehmen sollen künftig das Prinzip der Gemeinnützigkeit vertreten. Die Produktion soll sich nach dem Bedarf richten. Grundbedingung ist die Demokratisierung des Geldwesens. Geld soll nicht Kapital, sondern Rechtsregulator der Wirtschaftswerte sein. Es muss also aus der Wirtschaftssphäre heraus und in die demokratische Rechtssphäre hinein gegliedert werden. Wie kann das gelingen? Welche Vorteile sind damit verbunden?

Die Idee, Hintergründe und Möglichkeiten erläutert **Johannes Stüttgen**, Künstler, Autor sowie Geschäftsführer des Unternehmens Wirtschaft und Kunst-erweitert.

Geld zum Spekulieren? – Geld zum Leben!

Feministische Anmerkungen zur Finanzkrise

24. August 2011, 19.00 Uhr



Die Krisen häufen sich. Auf die Finanz- und Wirtschaftskrise folgt die Euro-Krise.

Ist unsere Ökonomie nicht mehr zukunftsfähig? Ist unser hochspekulatives Finanzsystem mit dem Ziel, sich immer mehr Profit anzueignen, veraltet? Geprägt von Sorg- und Maßlosigkeit der Spekulanten und Manager?

Die Maßnahmen der Krisenbekämpfung sind von derselben Rationalität wie das Handeln, das die Krise hervorgerufen hat. Eine grundlegende

Strukturveränderung der Finanzmärkte ist bis heute unterblieben. Wie kann ein anderer Blick auf die Situation aussehen? Sind die „weiblichen Kompetenzen“ wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit Schlüsselressourcen für die moderne Dienstleistungsökonomie? Wie hätten die Entscheidungen ausgesehen, wenn „Lehman Brothers“ „Lehman Sisters“ gewesen wären? Müssen jetzt die Frauen die Welt retten?

Dr. Adelheid Biesecker, Professorin an der Uni Bremen, wirft einen anderen Blick auf die Finanzkrise und zeigt alternative Strategien zu ihrer Bewältigung auf.

Werte und Haltungen

Unterwegs zu einer habituellen Unternehmensethik

04. Oktober 2011, 19.00 Uhr



Am 8. Juni 2008 konnte man in der Frankfurter Allgemeinen am Sonntag lesen: „Die Marktwirtschaft schafft Wohlstand und erweitert durch Innovation und Wachstum die menschlichen Freiheitsoptionen unabhängig von der Frage, ob die handelnden Akteure einen guten oder schlechten Charakter haben. Eine Gesellschaft muss nicht erst moralisch gebessert werden, um wirtschaftlich zu funktionieren...“

Ein paar Wochen später wurde dieser Kommentar von der Realität - der Finanzkrise - jäh widerlegt. Die neue Realität ist noch nicht bei allen Kritikern einer moralischen Grundierung wirtschaftlichen Handelns angekommen. Es breitet sich aber zumindest ein Gefühl aus, dass wir in einem Zeitbruch leben. Über kurz oder lang wird das, was vorher galt, so nicht mehr weiter gelten. Diese Krise zwingt uns dazu, die Frage neu zu stellen, wie wir zusammenleben sollen. Dabei gilt es, nicht nur die Frage nach Werten, sondern auch die Frage nach inneren Haltungen zu diskutieren. Aus Sicht einer habituellen Unternehmensethik kann es keine von gelebter Moral abgelöste Unternehmenskultur geben. Es ist die Alltagsethik der Lebenswelt, die die gelebte Moral leitet und Werte und innere Haltungen ausprägt.

Über diese und weitere Thesen wird **Prof. Dr. Jürgen Manemann**, Direktor des FIPH, referieren und mit Ihnen diskutieren.

Wie gehe ich mit meinem Geld um?

Die Finanzkrise und ich

21. November 2011, 19.00 Uhr



Viele Anleger_innen sind nach der Finanzkrise verunsichert, das Vertrauen der Kunden_innen in die Banken geschwächt. Welche Anlagen sind die richtigen und sicheren? Und was macht die Bank mit meinem Kapital? Dazu passend stellte der Verein Urgewald im Dezember 2010 die Studie „Wie radioaktiv ist meine Bank“ vor. In dieser wurden die Finanzdienstleistungen deutscher Banken für die Atomindustrie untersucht. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, sein Geld anzulegen. In den letzten Jahren hat sich eine Reihe von Banken etabliert, die in soziale oder gemeinnützige Projekte investieren. Problem der sozialen Banken: die Kontoführung der Kunden läuft über das Internet. Und die neuesten Datenskandale haben gezeigt, wie leicht es ist, sensible Daten wie die Kontozugänge zu stehlen. So viele Möglichkeiten und was rät eigentlich die Verbraucherzentrale...?

Input:

Der souveräne Konsument – Macht zur Veränderung oder Augenwischerei?, von **PD Dr. Eike Bohlken**, FIPH

Diskussion:

Wo ist mein Geld gut aufgehoben mit?, **PD Dr. Eike Bohlken**, FIPH (angefragt: Urgewald, Verbraucherzentrale, „Leine-Kies“ aus Hannover)

Aktualisierungen unter www.slu-boell.de

EINE VERANSTALTUNGSREIHE

IN KOOPERATION MIT

DER HEINRICH BÖLL STIFTUNG

DER HEINRICH BÖLL STIFTUNG BREMEN

DEM FORSCHUNGSIKITUT FÜR PHILOSOPHIE, HANNOVER

WWW.SLU-BOELL.DE

TEL. +49 (0) 511 - 30 18 57 - 0
FAX +49 (0) 511 - 30 18 57 - 14
E-MAIL: INFO@SLU-BOELL.DE

KONTAKT

STIFTUNG LEBEN & UMWELT
DER HEINRICH BÖLL STIFTUNG NDS.
WARMBÜCHENSTRASSE 17
30159 HANNOVER